



„Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.“ (Mt 10,8)

Liebe Freundinnen und Freunde der Romita!

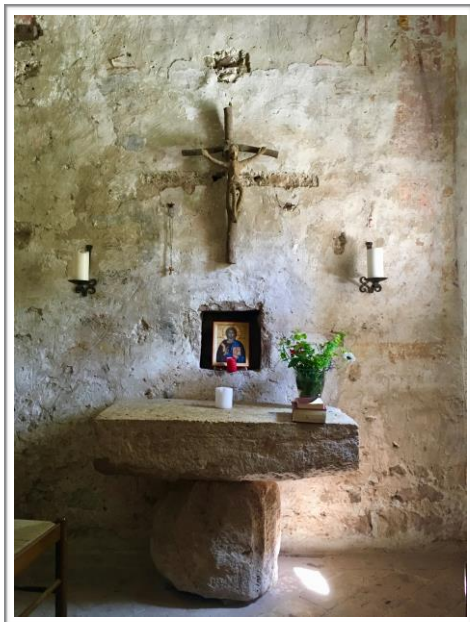
In dieser besonderen Zeit zwischen den Jahren, soll Euch aus der Stille und Einsamkeit der Einsiedelei auf dem Berg, eine Botschaft des Lichtes, der Freude und des Friedens erreichen. Mit Euch möchte ich Gedanken, Erfahrungen und Träume teilen - in wenigen Worten.

1. Das **Weihnachtsfest erleuchtet den Weg unseres Lebens**. Es erinnert uns daran, dass Er in unsere Mitte kam, um mit uns zu sein und bei uns zu bleiben. Als ein Freund, Bruder, Hirte, Begleiter auf unserer Reise. Das Weihnachtsfest: Ein Fest voller Zauber und Poesie. Für Franziskus das „Fest der Feste“. Er war voller Staunen und tiefer Gefühle - aus diesem Empfinden heraus ist erstmals durch ihn die Weihnachtsgeschichte in Form einer Krippe dargestellt worden. Dieses Kind, das wir in der Krippe anschauen, erwärmt unser Herz. Es schenkt uns Vertrauen und Mut. Machen wir die Krippe zu unserem geistigen Zuhause, dann werden wir in guter Begleitung sein und uns nicht allein fühlen.

2. Das Leben ist **Geschenk und Geheimnis**. Ein nie endendes Wunder. Wunder-voll! In wenigen Wochen werde ich 80. Unglaublich, aber wahr. Mir wurde gesagt, ich wurde 1939 geboren. Ich erinnere mich zwar nicht daran, aber ich war dabei. Das ist das erste große Wunder, dass ich geboren bin. Wäre ich nicht geboren, würde das mich traurig machen. Aber stell' dir vor - ich hätte es nicht einmal gemerkt! Das absolute Nichts. Wir alle sind dem Nichts entkommen. Das zweite große Wunder meines Lebens ist, dass ich nun dieses Alter erreicht habe und immer noch da bin. Viele Freunde und Begleiter, einige viel jünger als ich, sind nicht mehr am Leben. Warum? Ich habe keine Antwort. Das Leben können wir nicht erklären. Wir können es nur annehmen, leben und erzählen. Ich habe auf gefährliche und waghalsige Weise gelebt, bin vielen Gefahren entronnen, hatte (beinahe) tödliche Unfälle mit der Vespa, habe so manchen Schiffbruch überlebt. Dass ich noch lebe, ist ein Wunder. Jemand hat mich bestimmt immer beschützt. Groß staune ich über das Geheimnis und tiefe Dankbarkeit empfinde ich für das Geschenk des Lebens. Ich verstehe es zwar nicht, aber es ist schön. Ich fühle, dass ich dem Herrn des Lebens sagen kann: *„Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast“* (Ps. 139,14). Ich bin glücklich, dass ich lebe und hoffe, ihr seid es auch.

3. Ich schätze mich auch glücklich und geehrt, dem Ruf gefolgt zu sein, die **Romita** zusammen mit tausenden Helfern wiederaufzubauen. Nach Jahren enormer Anstrengungen ist das einstige Strahlen zurückgekehrt. **Eine Utopie ist Wirklichkeit** geworden. Ein lebendiges Wunder. Die Zellen der Brüder - einfach und in sich gekehrt; die Kirche - ein Licht-voller Raum; der Kreuzgang - klein und einladend; der Glockenturm, der in den Himmel ragt und uns die Richtung weist: Sie machen aus

der Romita eine Perle **Franziskanischer Architektur** des 15. Jhd. (schlicht, elegant, wesentlich). Aber die Romita ist auch so kostbar, weil **Franziskus** (1213) die alte Kapelle wieder aufgebaut und hier einen Text verfasst hat („Exhortatio ad laudem Dei“), ein Vorläufer des Sonnengesangs; die Romita ist kostbar wegen der Anwesenheit seiner eifrigen Brüder; wegen der prächtigen Libanon-Zeder, die die Einsiedelei überragt und beschützt; wegen der fruchtbaren Gärten und des einzigartigen Mikroklimas; wegen der Kraft des mächtigen und prächtigen Waldes; wegen des weiten Horizontes am Belvedere; wegen der Schönheit der Landschaft und der einzigartigen Lage. Trotz Mangel an Bequemlichkeit, ist es für mich eine Ehre auf diesem Heiligen Berg zu leben.



4. In diesen Rahmen der natürlichen Schönheit und der Franziskanischen Tradition fügt sich das **Lebensmodell der Romita** harmonisch ein. Von Anfang an (Mai 1991) war das Projekt der Restaurierung auf das Lebensmodell ausgerichtet. Wir wollten kein Museum schaffen, um es Touristen und Besuchern zu zeigen, sondern einen Ort voller Leben, Ideen und Tätigkeiten. Inspiriert von der Denk- und Lebensweise des Franziskus, soll nun die Romita zu einem **Zentrum Franziskanischer Spiritualität** werden. Ich bin ja zutiefst davon überzeugt, dass der Heilige aus Assisi, welcher vor 800 Jahren lebte, unserer heutigen Gesellschaft viel zu sagen und zu geben hat. Er ist lebendig geblieben. Seine Botschaft fasziniert noch heute. Ich hatte das Glück, Franziskus schon mit 11 Jahren kennenzulernen. Später habe ich 30 Jahre lang in Assisi gelebt. Seit 64 Jahren bin ich Franziskaner: diese lange Beschäftigung mit Franziskus und seinem Leben weckt in mir den Wunsch und die Verantwortung, den Menschen unserer Zeit die kostbaren Lehren zu übermitteln, die ich erhalten habe.

5. Das Modell vom Franziskanischen Leben ist ein Vorschlag, unsere Gesellschaft anders zu gestalten, eine Alternative zur Gesellschaft des ungezügelten Konsums, des schädlichen Überflusses, der irrsinnigen Verschwendung, der unkontrollierten Ausbeutung der Natur, der erbarmungslosen Konkurrenz, des mühevollen Laufens ins Nichts, des Gewinns um jeden Preis. Das **Franziskanische Modell** sieht vor: nicht Konkurrenz, sondern Zusammenwirken; nicht Gier und Festhalten, sondern Großzügigkeit und Teilen der Güter; nicht belastende Anhäufung, sondern befreiende Verteilung; nicht den persönlichen Vorteil, sondern das Allgemeinwohl; nicht Verachtung und Ausbeutung, sondern Respekt und Liebe zur Natur. Arbeiten und verdienen, um zu leben und nicht leben, um zu arbeiten und zu verdienen. **Nicht für die Arbeit, sondern von der Arbeit leben.** Unser Leben ist sehr kostbar. Manchmal sogar kurz. Wir sind wertvoll, um unsere Zeit und Energie nur für die materiellen Dinge zu verschwenden. Glücklich sein und die anderen glücklich machen, sollte absolute Priorität in unserem Leben haben. Inspiriert vom Franziskus, möchte das Modell der Romita diese Idee verbreiten. Unsere Gesellschaft ist sehr kompliziert geworden. Nehmen wir das zu ernst, verkompliziert es auch unser Leben. „Franziskanisch“ bedeutet, das Leben zu vereinfachen, um unseren Weg freier, leichter und schneller gehen zu können. Ich sehe die Romita als ein Modell für

die geistige, intellektuelle, kulturelle, künstlerische und menschliche Entwicklung der neuen Generationen. „Franziskanisch“ bedeutet originell, alternativ, kreativ, wegweisend. „Franziskanisch“ ist eine Lebenseinstellung und ein Lebensstil: Brüder- und Schwesterlichkeit, Gemeinschaft und Teilen der Güter, das Gemeinwohl suchen, zurück zu Mutter Erde, ein **Leben in und mit der Natur**, die Reduktion der Technologien auf das Minimum - unverzichtbar um der realen Kommunikation Raum zu schaffen, hin zur Verbindung mit dem Absoluten und dem Unendlichen im **Gebet** und hin zur **Betrachtung** der Wunder der Schöpfung. Die **Stille**, die Kenntnis der **Bibel** und unserer **Geschichte**, der **Heilkräuter**, der **Musik**, des **Gregorianischen Gesangs** und der **Poesie** gehören dazu. Eine Kurzformel des Franziskanischen Lebensmodells heißt : **barfuß, wild, weise**. Das ist Franziskus.

6. Die Franziskanische Spiritualität kennt und übt die **Kultur des Schenkens**. Wenn wir das Leben aufmerksam beobachten, nehmen wir wahr, was wir alles jeden Tag geschenkt bekommen: das **Licht, die Wärme und Energie der Sonne**, die Schönheit des Mondes und der Sterne, die Luft, die wir atmen, die Rotation der Erde, die sich mit einer Geschwindigkeit von 1.800 km pro Stunde dreht, um uns von einem Punkt zum anderem im Universum zu bringen, die Berge, die Meere, die Ozeane, die Vögel, die fliegen und singen, die Gletscher, die Flüsse, der Schnee, das Wasser, der Wind, die Blumen, die Tiere... Wir sind schon reich, bevor wir anfangen etwas zu verdienen. Das ist die Dynamik des Schenkens. Meine Freude liegt in der Freude der anderen. **Schenken und sich selbst schenken** ist der Sinn des Lebens, wie es uns **Jesus** gelehrt hat. Er verschenkt sich uns ja in **Brot und Wein**. Wenn wir die wunderbaren Dinge, die uns geschenkt werden, nicht achten und schätzen, werden wir frustriert, unzufrieden und mürrisch. Dann fühlen wir uns beraubt und verarmt und es beginnt das Rennen, alles durcheinander und so viel wie möglich an uns zu reißen. Die Unzufriedenheit des Menschen begründet sich in seiner Blindheit, Gier, Ignoranz und Dummheit. Das Glück finden wir in uns, nicht außerhalb von uns. Es genügt schon die Beobachtung, dass jeder Tag unseres Lebens **neu, umsonst und einzigartig** ist, um unseren Tagen Licht, Freude und Glanz zu geben. Wenn wir wach und aufmerksam sind, haben wir immer genügend Gründe, um dankbar zu sein. Auch dann, wenn wir Unverständnis und Demütigung erfahren. Wenn wir bewusst leben, werden wir nicht aufhören über die Wunder, die in uns und um uns herum geschehen, zu staunen und zu danken. *„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“* (Ps 103,2)

7. Auf der Romita gibt es schon jemanden, die die Kultur des Schenkens lebt: Caterina. Ein **Geschenk des Himmels** für die Romita. Sie ist die Überraschung und Neuheit des Jahres. Die richtige Person im richtigen Moment. Sie hat die 3 C („contenta, convinta, costante“ = glücklich, überzeugt, konstant), unentbehrlich für jeden, der an diesem besonderen Ort leben möchte. Die Bewunderin und Anhängerin der Hl. Hildegard von Bingen (1098-1179), leitete eine Bankfiliale. Mit 36 Jahren ließ sie alles los, um sich auf den Weg zu machen, ihren eigenen Weg zu finden. **3.500km ist sie zu Fuß gepilgert, um auf der Romita anzukommen**. Hier hat sie ihren Ort gefunden, ihren Auftrag, ihr Zuhause. Die Anstrengung des langen Weges hat sie gestärkt und vorbereitet auf das Leben auf der Romita. Sie hat einen klaren Geist, ein warmes Herz und tätige Hände. **Nicht mit der Mode**, geht sie, **sondern mit dem eigenen Kopf**. Eine freie, mutige und entschlossene Frau, die **weiß was sie will**, sagt was sie denkt und tut was sie sagt. Auf der Romita kümmert sie sich um die Aufnahme der Pilger, die Küche, um Ordnung, Gärten, Kräuter und Tiere. Caterina, der **sichtbare Schutzengel der Romita**, ist immer da und stellt keine Ansprüche.

8. Obwohl ich die Einschränkungen und die Gebrechlichkeit des Alters spüre, blicke ich sehr **zuversichtlich auf die Zukunft**. Mit dem Kommen von Caterina wird sich die Romita in eine **Gemeinschaft kreativer Menschen** erheben - mutig und großzügig in der Lage, die Lehre und Kultur des Schenkens fortzusetzen und zu vermitteln. Ein ehrgeiziges und gewagtes Projekt. Eine Utopie? Vergleicht man das hohe Ideal der Romita mit der rauen Wahrheit unserer Gesellschaft, dann ist es ein Wahnsinn, eine naive Illusion. Dennoch bin ich von der Aktualität des „Projekt Romita“ überzeugt. Wir erleben eine schwierige Zeit in der Geschichte der Menschheit. Eine Phase des Übergangs oder Untergangs? Agonie oder Neuanfang? Es gibt sie, die positiven Signale von Gruppen und Gemeinschaften, die einen alternativen Lebensstil zum allgemeinen Trend vorleben. Aber wir bemerken auch negative Anzeichen eines **Rück-Schritts** unserer Gesellschaft des **Fort-Schritts**. Es ist nicht nur die Umweltverschmutzung, sondern auch die Verschmutzung menschlicher Beziehungen. Unsere Sprache und unser Verhalten ist brutal, aggressiv, gewalttätig. Der **Smog liegt nicht nur in**

der Luft, sondern auch in unseren Köpfen und Herzen. Verwirrung herrscht. Bedrängt und bombardiert von der Werbung, benommen vom Kaufrausch, besetzt von der uns immer mehr einnehmenden Technologie, haben wir immer weniger **Zeit für Stille, zum Nachdenken und Lauschen unserer Seele.** Die Orte, an denen wir uns in Massen versammeln (Diskotheken, Stadien, Einkaufszentren, Konzerte) helfen uns nicht, Ordnung in unsere Ideen und Gefühle zu bringen. Was sollen wir in dieser Situation tun?

9. Nicht aufgeben und sich nicht damit abfinden. Nicht aufhören, daran zu glauben, dass **in jedem Menschen die Fähigkeit steckt, seinen Geist und sein Verhalten zu ändern.** Bei diesen Prozessen der Einsicht und Veränderung können Orte wie die Romita wieder Orientierung geben. **Oasen in der Wüste,** Inseln im stürmischen Meer, kleine Lichter in der Dunkelheit sein. Sie werden zwar immer noch eine Minderheit sein und von winziger Bedeutung in den riesigen Wüsten, Meeren und in der Dunkelheit. Wichtig ist aber, dass es sie gibt. Die Romita gibt es. Am Anfang schien sie eine Utopie, ein Wahnsinn, heute ist sie Wirklichkeit. **Was heute wie eine Utopie scheint, kann morgen schon Realität sein.** Die Utopie spielt eine große Rolle und übt große Macht über unser Denken und Handeln aus: sie hält uns wach und aufmerksam für das Leben, lässt uns die Warnsignale der Zukunft erkennen, macht uns sensibel für den unberechenbaren Lauf der Geschichte, regt unsere Fantasie und Kreativität an, befreit in uns verborgene und unvorhersehbare Kräfte. Unter der Bedingung aber, dass wir uns nicht von **Angst** und **Faulheit** blockieren lassen, denn sie **stutzen unsere Flügel.** Wir sind ja **dafür bestimmt, hoch und frei zu fliegen.** Wir sollen an unsere Ideen, Träume und Überzeugungen glauben. „**Lebe deine Träume und hinterlasse Spuren**“. Jeder von uns soll wissen und entscheiden, wofür er seine Zeit und Energie investieren will. **Jeder ist Akteur, Künstler und Protagonist seines Lebens.** Das eigene Leben zu einem Kunstwerk zu machen, ist eine intelligente Investition. In diesem kreativen Prozess ist der Glaube eine gewaltige Kraft. Die Kultur des Schenkens ist faszinierend, fesselnd und ansteckend. Es ist ein Modell für die Zukunft.

Vielen Dank für Euren Beitrag zum Wiederaufbau und zum Erhalt der Romita. Ich wünsche Euch zum Neuen Jahr alles Gute.

Euer fra Bernardino

La Romita 05100 Cesi (TR), Italia

T: +39 0744 283006

M: +39 3464107908

